

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 73.

Neuenbürg, Dienstag den 21. Juni

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr. auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Wilhelm Dhugemach, Glaser und Acciser in Calmbach, wurde heute als Agent der „Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuer-schaden“ für den Bezirk Neuenbürg bestätigt.
Neuenbürg, 18. Juni 1870.

R. Oberamt.
G a u p p.

Revier Langenbrand.

Gras-Verkauf.

Montag den 27. Juni
von herrschaftlichen Wiesen und Güterstücken
ca. 25 Morgen der Markungen Schömberg,
Salmbach, Engelsbrand.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Furth-
wiese bei Schömberg, 10 Uhr auf der Mieß bei
Salmbach.

Revier Langenbrand.

Stockholz-Verkauf.

Samstag den 25. Juni d. J.
ca. 20 Klafter Stockholz im Boden zum Aus-
graben durch die Käufer, vom Distrikt Hund-
sthal (bei der Weinsteige).

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Hütte
im Seelach.

R. Revieramt.
S c h l i p f.

Neuenbürg.

Hausantheil-Verkauf.

Der in der Verlassenschafts-Masse der †
Wilhelmine Martin, ledig von hier vorhandene
Hausantheil, nämlich 1/3 an einem 3stöckigen
Wohnhaus sammt Zugehör und Hofraum an
der Marktstraße, angeschlagen zu 900 fl.
kommt dem Antrage der Erben gemäß, nächsten

Samstag den 25. d. Mts.
Abends 5 Uhr

auf dem Rathhause wiederholt im öffentlichen
Ausschreib zum Verkauf, wozu Liebhaber einge-
laden werden.

R. Gerichtsnotariat.
B a u e r.

Revier Naislach.

Gras-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. d. Mts.

wird das Heugras von ca. 9 Morgen Wasser-
wiesen im Kleinenenthal und das Gras von Wald-
wegen im Frohnwald öffentlich verkauft.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der
Forstdienerwohnung in Aigenbach. Forstwächter
Scheurenbrand ist mit dem Vorzeigen beauf-
tragt.

Naislach den 18. Juni 1870.

R. Revieramt.
M e z g e r.

W i l d b a d.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. d. M.

wird das von dem Maschinengerüst des neuen
Katharinenstift abgebrochene Lang- und Klotzholz
hinter dem alten Katharinenstift im Aufstreich
verkauft.

Holz-Versteigerung.

Forstbezirk Kaltenbronn.

Aus den diesseitigen Domänenwaldungen:
Altfläger, Blochhaus, Stadtwald versteigern wir
Dienstag den 28. Juni l. J.

loosweise folgende Nadelhölzer:

180 Sägstämme, 681 Bauholz stämme I. Cl.,
1380 Bauholz stämme II. Cl., 349 Bauholz-
stämme III. Cl., 32 Säglöße II. Cl., 720 St.
Grubenholz, 59 Klafter tannen Prügelholz,
3 Klafter 8' lange tannene Rollen, 1950 St.
tannene Wellen.

Gegen Bürgschaftsleistung wird bis 1. No-
vember l. J. Zahlungsfrist bewilligt. Die Ver-
handlung findet im Jagdhaus zu Kaltenbronn
statt und beginnt Vormittags 9 Uhr.

Gernsbach den 18. Juni 1870.

Großh. Bezirksforst ei Kaltenbronn.
W e s c h.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Gartenbauschule zu Hohenheim. Auf den 1. Oktober d. J. können die im Jahre 1842 zum Andenken der 25jährigen Regierung Seiner Majestät des verewigten Königs Wilhelm an der hiesigen Anstalt gegründete Gartenbauschule wieder sechs Zöglinge eintreten. Zweck dieser Anstalt ist: junge Männer aus dem Stande der Gärtner, Weingärtner und Landwirthe durch passenden Unterricht und praktische Einübung mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen: 1) Die aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt und 2) sich wenigstens drei Jahre für ihren Beruf praktisch vorbereitet haben und zwar die eigentlichen Gärtner durch Erstehung einer dreijährigen Lehrzeit bei einem Gärtner, die Landwirthe durch Vollendung eines ganzen Kurzes an einer Ackerbauschule, die Weingärtner theils durch Weinbauarbeiten, theils durch Beschäftigung bei einem Gärtnereibetrieb und durch letzteren nicht unter 1 bis 1½ Jahren; 3) wird erwartet, daß die Bewerber gesund und körperlich so erstarft seien, um die Arbeiten mit Ausdauer verrichten zu können und 4) daß sie genügende Befähigung zu Auffassung von populären Lehrvorträgen besitzen, gute Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen und daß sie auch im Zeichnen womöglich einige Übung haben. Die Bewerber müssen sich hierüber bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Kost und Wohnung erhalten die Zöglinge frei. Sie haben dagegen alle vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig durchzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen zwei Gartenbauschüler, welche sich beim einjährigen Kurs durch Strebbarkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein weiteres Jahr mit mäßigem Taggeld beim praktischen Obst- und Gartenbau beschäftigt werden, noch in der Gartenbauschule wohnen und an dem Unterrichte Theil nehmen können.

Die Bewerber werden nun aufgefordert, unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderäthlicher Zeugnisse über Heimathrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über die Einwilligung des Vaters, beziehungsweise des Vormundes und unter Nachweisung der nach Punkt 2 praktischen Vorbereitung längstens bis zum 11. Juli bei der unterzeichneten Stelle sich zu melden und sich, wofern sie nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am Montag den 18. Juli d. J. Morgens 8 Uhr in der Gartenbauschule dahier einzufinden.

Hohenheim den 11. Juni 1870.

K. Instituts-Direktion.
Werner.

Das jährliche Bezirks-Missionsfest

wird am Feiertage Johannis des Täufers den 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr, in der Kirche zu Schömberg, so der Herr will, stattfinden. Zu zahlreicher Theilnahme an demselben ladet hiemit freundlich ein

Neuenbürg den 17. Juni 1870.

Neuenbürg.

Speisewirthschaftsconcessions-Gesuch.

Ein solches hat Friedrich Scholl, Bäcker gestellt. Wer Einwendungen dagegen zu machen hat, wird zur Vorbringung derselben bis zum 25. dieses Monats aufgefordert. Die Versäumniß dieser Frist schließt die Beachtung späterer Einsprachen aus.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Gräfenhausen.

Eichen-Verkauf.

Am Donnerstag den 23. Juni werden aus hiesigem Gemeindewald

51 Stück eichene Stangen, worunter einige Alöhe, schöner Qualität, welche sich theils zu Wagner-, Glaser-, und Bauholz eignen, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Herrenalberstraße bei hiesiger Ziegelhütte.
Den 16. Juni 1870.

Schultheiß Glauner.

Arnbach.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 23. d. M.

Vormittags 8 Uhr

werden auf dem hies. Rathhause aus dem Gemeindewald:

339 Stück tannene Säglöhe und
36 Stämme dto. Bauholz
im Aufstreich verkauft.

Die Liebhaber werden eingeladen.

Den 17. Juni 1870.

Schultheißenamt.
Höll.

Schömberg.

Auf hiesiger Markung ist ein

Regenschirm

gefunden worden, derselbe kann vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen Kostenerlaß bei unterzeichneter Stelle abgeholt werden.

Schultheißenamt.
Dittus.

Privatnachrichten.

Auf einer Sägmühle mit zwei Säggängen und Circularsäge findet ein gewandter

Säger

bei guter Bezahlung eine bleibende Stelle. Demjenigen, welcher im Besitz guter Zeugnisse ist, würde der Vorzug gegeben. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Verkauf von Faß- und Band- Geschirr, Kübler-Vorräthen und einem vollständigen Kübler-Handwerkszeug.

Diese Fahrniß-Gegenstände werden von der Wittwe des verstorbenen Christoph Friedrich Reichle sen. Küblers hier, am nächsten Freitag den 24. Juni d. J. von Morgens 8 Uhr an gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Neuenbürg.

Ein kräftiger junger Mensch, der die

Bäckerei

zu erlernen wünscht, findet unter billigen Bedingungen sogleich eine Lehrstelle bei
Wilh. Hagmayer.

Birkenfeld.


Weißer Kalk

ist ausgenommen bei

Ziegler Geinzelmann.

Schwann.

700 fl. werden gegen zweifache Versicherung in Gebäude und Gütern aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt Hr. Schultheiß Bürtle.


 Fleißige Zimmergesellen finden sogleich Arbeit auf der Rothenbachsägmühle. Kirchherr, Zimmermeister.



Auf dem Wege von Schwann nach Conweiler ein

Magnet.

Der Eigentümer kann ihn abholen bei Benjamin Dürr in Conweiler.


 Es wird ein Dienst-Mädchen sogleich gesucht und ihr ein schöner Lohn zugesichert; ebenso ein junger Mensch, der mit dem Vieh umzugehen versteht als Knecht.

Wo sagt die Redaktion.

Beachtenswerth!

Dr. Kirchoffer in Kappel (Schweiz) besitzt vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bett-nässen, Impotenz, Pollutionen.

Dennach.

 3/2 Morg. Heu-Gras bei der Eyachbücke verkauft

Jakob Förter.

Feldrennach.

Weißer und schwarzer Kalk

wird nächsten Donnerstag ausgenommen bei
Ziegler Karher.

Gesangbücher, Lesebücher, Testamente und alle sonstige Schulbücher bei
Jak. Meeh.

Deutschland.

Die Alpenbahn. Ueber die Alpen nach Italien führen die Eisenbahnen über den Brenner (Oesterreich) und über den Mont Genis (Frankreich). Im deutschen und schweizerischen Interesse wird nun auch eine Bahn über den St. Gotthard gebaut. Es ist von überall her nach dem wichtigsten italienischen Plage, nach Genua, näher, zum Theil sehr beträchtlich näher über den Gotthard, als über die beiden andern Alpenbahnen. — In der französischen Kammer und einigen Zeitungen haben sie nun die Lärmtrommel gerührt: Frankreich müsse sich dem Bau dieser neuen Straße widersetzen. Sollte bei solchen Einmischungen und den bei jeder Gelegenheit vom Zaun gebrochenen Anmaßungen wider rein deutsche Angelegenheiten, einem ehrlichen Deutschen nicht die Röthe des Zorns in's Gesicht steigen? Und ein Wehe über perfide Auslegungen unter uns?

Bonn, 15. Juni. Gestern und heute tagte hier eine Konferenz, bestehend vorwiegend aus Arbeitgebern, sodann aber auch Männern verschiedener anderer Berufskreise, welche aus ziemlich allen Gegenden Deutschlands, so wie aus dem Elsaß und der Schweiz, sich eingefunden hatten, um über die Mittel und Wege zur Lösung der Arbeiterfrage sich zu verständigen. Schon früher, am 3. Jan. d. J., hatte eine kleinere Zusammenkunft zu gleichem Zwecke in Berlin stattgefunden, von welcher die Einladung zu dieser größeren Versammlung ausgegangen war. — Die Verhandlungen wurden durchweg in dem Sinn und Geist geführt, eine Verbindung herzustellen, „nicht gegen die Arbeiter, noch zum Schutz wider sie, sondern eine Verbindung für die Arbeiter“ und den bis jetzt zerstreuten und vereinzelt Bestrebungen für das materielle und geistige Wohl derselben durch die Mittel der Presse und Organisation größeren Halt und allgemeinere Verbreitung zu geben.

Darmstadt, 15. Juni. Der Kaiser von Rußland verläßt Jugenheim am 21. d. Mts. und begibt sich zunächst zu kurzem Aufenthalte nach Stuttgart.

In der Nacht vor dem Pfingstfest wurde in Dörsen bei Königsbrunn ein Mordversuch ausgeführt auf den dortigen Schulmeister Widmann. Der noch nicht mit Sicherheit ermittelte Thäter schoß eine Kugel durch einen verschlossenen Fensterladen in das zu ebener Erde gelegene Schlafzimmer. Der Schuß war genau auf die Bettstelle des Schulmeisters gerichtet. Die Kugel durchlöcherte in schiefer Richtung die Bettdecke, schlug an die Wand, prallte ab und flog quer über die Bettstellen der Frau und eines Kindes in die entgegengesetzte Wand. Nur der göttlichen Vorsehung hat die bedrohte Familie es zu danken, daß das ruchlose Attentat keines der Ihrigen beschädigte.

Miszellen.

Der Schweinehirte als Maler.

(Fortsetzung.)

„O ja, ein einziges Mal,“ entgegnete der Knabe, faltete mit einem Ausdruck andächtiger Bewunderung die Hände und setzte hinzu: „Ja,

in der großen Kirche dort hab ich die Bilder von Rubens gesehen."

— "Wirklich? und was hältst Du denn von ihnen?"

"Ach Herr, wenn ich sie nur jeden Tag sehen dürfte, wie froh wäre ich alsdann! Ich träume jede Nacht von ihnen und versuche sie mir in den Sand zu zeichnen; aber ach!" sagte er mit einem Seufzer hinzu, "ich kann so wenig."

— "Du möchtest wohl lieber Bleistift und Papier zu Deinem Zeichnen haben — nicht wahr?" fragte der Reisende.

"O freilich; aber Sonntags habe ich Beides. Ich habe es vom Herrn Pfarrer bekommen, und nach der Messe zeichne ich immer den ganzen lieben Tag. Ich bin dann so froh, daß ich nicht nach den Schweinen zu sehen brauche."

— "Mich dünkt, Du hast dieses Vergnügen auch heute, denn ich sehe Deine Schweine nirgends," sagte der Fremde.

"Die dummen unmüßigen Thiere! sie laufen mir immer davon!" rief der Junge, lief dann mit hochgeschwungenem Stocken in ein kleines benachbartes Kieferndickicht und suchte seine Schweine unter Geschrei, Pfeifen und Gestikuliren herauszutreiben; allein es dauerte geraume Zeit, bevor er sie alle zusammenscheuchen und herausbringen konnte! und mittlerweile betrachtete sich der Fremde mit Interesse die verschiedenen Zeichnungen im Sande.

Es dürfte nicht unpassend sein, unseren Lesern schon hier zu sagen, wer der fremde Herr war, welcher ein so lebhaftes Interesse an den Zeichnungen des kleinen Schweinehirten nahm. Er war ein Pole, aus einer der vornehmsten Adelsfamilien seines Vaterlandes. Sein Vater, der alte Fürst Panaski, war glücklicher gewesen, als die meisten seiner Landsleute, hatte seine großen Güter in Polen verkauft, ehe dieses Land zerstükkelt und unter seine mächtigen Nachbarn getheilt worden war, und sich nach Frankreich übersiedelt, in dessen reicher üppiger Hauptstadt er seiner Vorliebe für das Schöne und für die Künste freinachhängen konnte. Sein Sohn war als ein vollkommener Kunstenthusiast aufgewachsen; er war einer jener Männer, wie man sie oft in den vornehmeren Kreisen findet, welche ohne irgendetwas ausgesprochene Begabung für die Kunst, der sie sich widmen, doch die größte Leidenschaft für Alles haben, was damit zusammenhängt. Es gibt gewisse Beschützer der Kunst, welche ein wohlwollendes Interesse an denselben nehmen, die zu ihren Genüssen beitragen. Einer der edelsten und großherzigsten unter diesen Männern war Panaski; seine Börse, seine Zeit, sein Mitgefühl waren stets für den ringenden strebsamen Künstler zugänglich, und mancher Künstler, dessen Name in der Kunstwelt nun ein hochgefeierter ist, segnet die freundliche, mildthätige Hand, die seiner unerfahrenen Jugend mit That und hilfreichem Beistand und den weisen Kopf, der ihm mit wohlwollendem Rath beisprang.

Als der Knabe erhigt und athemlos von seiner Hege zurückkehrte, betrachtete der Prinz noch die Zeichnungen im Sande.

"Guter Freund, hier ist ein großer Fehler," sagte er zu dem Hirtenjungen: "Du hast das entferntere Rad dort drüben ungefähr dreimal größer gemacht, als dieses nähere hier hüben."

— "Weiß wohl," versetzte der Knabe. "Das fällt mir selber auf und ärgert mich immer. Alle Karren und Fuhrwerke, die ich zeichne, haben ein

so fehlerhaftes Aussehen, und doch kann ich nicht sagen, weshalb. Die beiden Räder sind in der Wirklichkeit von ganz gleicher Größe, und doch sieht, wenn ich sie beide gleich groß zeichne, immer das eine weit größer aus als das andere.

(Fortsetzung folgt.)

In England wurde, schreibt man der „Gref. Ztg.“ im vorletzten September ein Patent auf die Anwendung einer Zusammensetzung zerfließlicher Salze genommen, mittelst welcher man den Straßentaub unterdrücken könnte. Versloffenen Sommer wurden denn nun auch zahlreiche Versuche gemacht diese Erfindung zu erproben, und dieselben sind allenthalben zur größten Zufriedenheit ausgefallen. Die Composition besteht aus $\frac{1}{2}$ bis 1 Pfd. Chlorcalcium (sog. salzsaurem Kalk und Chlornatrium (Kochsalz) und einer Gallone (10 Pfd.) Wasser. Die Salze werden in den Karrenkasten geworfen und das Wasser darauf gegossen. Diese Lösung soll, nach den Berichten über die Versuche, welche in London angestellt worden sind, besonders wirksam sein auf macadamisirten Straßen, indem sie das Material so verhärtet und sich anschließen macht, daß, wenn es vollkommen trocken ist, durchaus kein Staub bei gewöhnlichem Verkehr entstehen kann. Der leichte Staub, den man immer auf der Oberfläche von Straßen sieht, welche bloß mit Wasser bespritzt zu werden pflegen, fehlt hier ganz und gar. Die Oberfläche bleibt fest, und von der Abnutzung ist nichts zu sehen. Die Straßen werden daher viel dauerhafter gemacht, und da diese Chlor-Verbindungen keiner Fäule unterworfen sind, so wird zugleich mit der Wasser-Ersparniß sogar eine sanitäre Wirkung auf die Luft erreicht, was für größere Städte von höchster Bedeutung ist. Die oben genannten Chlor-Verbindungen sind wohlfeil, und man kann sie in großen Quantitäten erlangen.

(Garbenband.) Im Journ. d'agr. prat. gibt ein Landwirth folgende Anleitung: Man lege starken Bindfaden einige Stunden in eine schwache Auflösung von Kupfervitriol und tauche ihn nach dem Trocknen in erwärmten Theer. An einem Ende des Fadens wird dann ein Haken aus starkem galvanisirten Eisendraht, wovon 50 Stücke auf 1 Pfund gehen, angebracht, indem einfach ein Knoten in den Bindfaden gemacht und dieser durch das Dreh des Fadens gesteckt wird. Diese Bänder sind billiger und dauerhafter als Strohfleile und die Arbeiter können damit in gleicher Zeit viermal so viele Garben binden.

Der Büxower Schützenwirth erläßt folgendes launige Inserat: „Am Montag Abend den 2. Mai, stahl man bei mir der Dinge drei; Ein Fäßchen Bier mit bestem Raß'n Spritghahn und ein Seidelglas. — Daß man das Bier nahm, ist mir Wurst, denn trinken muß man, hat man Durst. Auch gönne ich dem durst'gen Herrn das annectirte Seidel gern. — Doch hat geleert der saub're Sohn (bin überzeugt, er „hat ihm schon“) das Faß der Brauerei von hier, so bring es er zurück zu mir. Und auch den Spritghahn von Metall vermiß ich stündlich überall. — und die Moral von der Geschicht: Behalte meinen Bierhahn nicht und auch das Faß nicht in der Kammer, sonst kriegst moral'schen Katzenjammer.“

W. Söllik."